

BEITRÄGE ZUR HISTORISCHEN THEOLOGIE

Herausgegeben von Johannes Wallmann

---

74

# Rudolf Bultmann in seiner Frühzeit

von

Martin Evang



J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK) TÜBINGEN

BEITRÄGE ZUR HISTORISCHEN THEOLOGIE

HERAUSGEGEBEN VON JOHANNES WALLMANN

74

# Rudolf Bultmann in seiner Frühzeit

von

Martin Evang



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

*CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek*

*Evang, Martin:*

Rudolf Bultmann in seiner Frühzeit / von Martin Evang. –

Tübingen: Mohr, 1988

(Beiträge zur historischen Theologie; 74)

ISBN 3-16-145316-6 / eISBN 978-3-16-162910-5 unveränderte eBook-Ausgabe 2024

ISSN 0340-6741

NE: GT

© 1988 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen der Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz und Druck von Gulde-Druck GmbH in Tübingen. Einband von Heinrich Koch in Tübingen.

Printed in Germany.

## Vorwort

Die vorliegende Untersuchung wurde im Wintersemester 1986/87 unter dem Titel »Der junge Rudolf Bultmann (bis ca. 1920)« von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn als Dissertation angenommen. Für den Druck habe ich sie geringfügig überarbeitet.

Bei der Entstehung der Arbeit habe ich von vielen Menschen vielfältige Unterstützung erfahren. Den Gesprächs- und Briefpartnerinnen und -partnern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Bibliotheken und Archiven danke ich herzlich.

Namentlich danke ich an erster Stelle Herrn Professor Dr. Erich Gräßer, Bonn. Er hat mir als seinem Assistenten ermöglicht, diese Arbeit zu schreiben. Ihre Entstehung und Fertigstellung hat er durch sein Interesse am Gegenstand, durch wissenschaftliche Beratung und nicht zuletzt durch seine freundliche Geduld sehr gefördert. Er hat auch das Hauptreferat geschrieben.

Für das Schreiben des Korreferats und für manchen wertvollen Hinweis danke ich Herrn Professor Dr. Gerhard Sauter, Bonn.

Mit großer Dankbarkeit nenne ich auch den Namen von Frau Professor Antje Bultmann Lemke, Syracuse/N. Y. Sie hat mir großzügig wichtige Quellen zum Verständnis der Frühzeit ihres Vaters erschlossen und hat die allmähliche Gestaltwerdung der Arbeit mit persönlicher Anteilnahme begleitet.

Herrn Verleger Georg Siebeck, Tübingen, und Herrn Professor Dr. Johannes Wallmann, Bochum, danke ich für ihre freundliche Bereitschaft, das Buch in die Reihe »Beiträge zur Historischen Theologie« im Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) aufzunehmen, und für die gute Atmosphäre der Zusammenarbeit.

Den Freunden Dieter Culp, Sankt Augustin–Menden, und Hans Lohmann, Bochum, danke ich für ihre treue, gründliche Hilfe beim Lesen der Korrekturen.

Auch Annette Evang, meine liebe Ehefrau, hat Korrekturen gelesen. Auch das danke ich ihr von Herzen.

Sankt Augustin–Meindorf, im April 1988

Martin Evang



# Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i> . . . . .	III
<i>Einleitung</i> . . . . .	1

## *Erstes Kapitel*

### *Der akademisch-theologische Werdegang Rudolf Bultmanns bis in die beginnenden 1920er Jahre*

1. <i>Zeit der Ausbildung (bis 1907)</i> . . . . .	5
1.1 Bis zum Beginn des Studiums (1903) . . . . .	5
1.2 Studienzeit in Tübingen (1903–1904) . . . . .	7
1.3 Studienzeit in Berlin (1904–1905) . . . . .	13
1.4 Studienzeit in Marburg (1905–1906) . . . . .	19
1.5 Theologisches Examen in Oldenburg (1906/07) . . . . .	27
1.6 Lehrtätigkeit am Oldenburger Gymnasium (1906–1907) . . . . .	28
2. <i>Repetenten- und Privatdozentenzeit in Marburg (1907–1916)</i> . . . . .	29
2.1 Die Tätigkeit als Repetent (1907–1916) . . . . .	30
2.2 Promotion zum Lizentiaten der Theologie (1910) . . . . .	35
2.3 Habilitation für das Fach Neues Testament (1912) . . . . .	37
2.4 Lehrtätigkeit als Privatdozent (1912–1916) . . . . .	39
2.5 Die Beziehung zu Wilhelm Heitmüller . . . . .	41
2.6 Kleinere Arbeiten 1908–1916 . . . . .	42
2.7 Berufsfragen . . . . .	54
2.8 Atmosphärisches . . . . .	56
2.8.1 Kollegen . . . . .	56
2.8.2 »Neues geistiges Leben in der Studentenschaft« . . . . .	59
2.8.3 Krieg . . . . .	61
3. <i>Zeit als außerordentlicher Professor in Breslau (1916–1920)</i> . . . . .	63
3.1 Lehrtätigkeit an der Universität . . . . .	63
3.2 Kollegen und Freunde in Breslau, namentlich Ernst Moering . . . . .	65
3.3 Literarische Arbeiten und Vorträge . . . . .	70
3.3.1 »Die Geschichte der synoptischen Tradition« . . . . .	70
3.3.2 Kommentare zu Joh und 1–3 Joh . . . . .	72
3.3.3 Kleinere Arbeiten . . . . .	73
3.3.4 Vortragstätigkeit . . . . .	73
3.4 Stellung in Politik und Kirchenpolitik . . . . .	75
3.4.1 Einzelne Aktivitäten . . . . .	75

3.4.2 Lagebeurteilung 1919 . . . . .	78
3.4.3 Lenin-Lektüre . . . . .	80
4. <i>Zeit als Ordinarius in Gießen (1920–1921) und Marburg (1921 ff.)</i> . . . . .	84
4.1 Stellung zur »Christlichen Welt« und ihren »Freunden« 1920 ff. . . . .	85
4.2 Als Ordinarius in Gießen (1920–1921) . . . . .	90
4.3 Als Ordinarius in Marburg (1921 ff.) . . . . .	91
4.3.1 Berufung und Eintritt in die Marburger Fakultät . . . . .	91
4.3.2 Lehrtätigkeit . . . . .	94

### Zweites Kapitel

#### *Die kirchliche Orientierung Rudolf Bultmanns in seiner Frühzeit*

1. <i>Die allgemeine »Aufgabe, unser modernes Christentum den Gemeinden zu bringen«</i> . . . . .	101
1.1 Die kirchliche Herrschaft der »Orthodoxie« als Grund zur Sorge . . . . .	102
1.2 Aspekte der Modernisierung . . . . .	109
1.2.1 Verbreitung der Ergebnisse theologischer Forschung . . . . .	109
1.2.2 Kommunikation mit »Laienkreisen« . . . . .	111
1.2.3 »Ein besserer Pastorenstand« . . . . .	112
1.2.4 Kirche und soziale Frage, Kirche und Politik? . . . . .	113
1.2.5 Kirchliche Modernisierung und Kontinuität . . . . .	118
1.3 Stellungnahmen 1908/09: Abgrenzung gegen rechts <i>und</i> links . . . . .	121
1.4 Vortrag 1913: »Theologische Wissenschaft und kirchliche Praxis« . . . . .	130
2. <i>Die spezielle Aufgabe der Predigt</i> . . . . .	133
2.1 Der Rang der frühen Predigten für das Bultmann-Verständnis . . . . .	134
2.2 Die homiletische Orientierung des jungen Bultmann . . . . .	136
2.2.1 Vorbilder »moderner Predigt«, namentlich Gustav Frenssen . . . . .	136
2.2.2 Predigt als textgebundene Aussprache des Glaubens . . . . .	139
2.3 Predigtarbeit . . . . .	148
2.3.1 Übersicht über die frühen Predigten . . . . .	148
2.3.2 Theologische Analyse der Ostermontagspredigt 1907 . . . . .	152
2.4 Predigterfahrungen . . . . .	171

### Drittes Kapitel

#### *Das Exegese-Verständnis des jungen Rudolf Bultmann in Grundzügen*

1. <i>Die zentrale Aufgabe der Exegese</i> . . . . .	178
1.1 Die Aufgabenbeschreibung in der Habilitationsschrift . . . . .	178
1.2 Erläuterung der Aufgabenbeschreibung aus den anderen frühen Arbeiten . . . . .	180
1.2.1 Die »tragenden Ideen« und das »Individuelle« in ihrer Ausprägung . . . . .	180
1.2.2 »Religiöse Ideen« und »religiöses Leben« . . . . .	194
1.2.3 Das »Moment der Persönlichkeit des Verfassers« . . . . .	204

1.2.4 Ergebnis . . . . .	208
1.3 Der Charakter der Exegese Theodors von Mopsuestia . . . . .	208
2. <i>Exegese und »Theologie«</i> . . . . .	211
2.1 »Theologie des Neuen Testaments« als Geschichte der urchristlichen Religion . . . . .	211
2.2 Die Nähe Bultmanns zum Geschichtsdenken W. v. Humboldts . . . . .	214
2.3 Glaubenslehre (und Predigt) als mögliche Konsequenz(en) der Exegese . . . . .	218
3. <i>Exegese in ihrer relativen Eigenständigkeit</i> . . . . .	221
3.1 Das Verständnis des einzelnen als ihr letztes Ziel . . . . .	221
3.2 Ihr Charakter als Sachexegese . . . . .	222
3.3 Zur Notwendigkeit historischer Exegese und ihrer Entstehung . . . . .	224
4. <i>Zur Herkunft von Bultmanns Exegese-Verständnis</i> . . . . .	226
5. <i>Der frühe Bultmann (bis 1913) in der bisherigen Forschung</i> . . . . .	234
5.1 Traugott Koch . . . . .	235
5.2 Wolfgang Stegemann . . . . .	243

#### Viertes Kapitel

##### *Die Konzentration des jungen Rudolf Bultmann auf das Thema wahrer Religion*

1. <i>Aspekte des Religionsbegriffs in der Frühzeit</i> . . . . .	251
1.1 Religion und Sittlichkeit, Christentum als <i>die</i> Religion: Brief an W. Fischer vom 27. 1. 1905 . . . . .	251
1.2 Glauben und Wissen: Exkurs zur Examens-Exegese 1906 . . . . .	253
1.3 Diesseits- und Jenseitsreligion: Predigt vom 12. 7. 1914 . . . . .	257
1.4 Zur Herkunft und hermeneutischen Funktion des Religionsbegriffs . . . . .	262
2. <i>»Die Bedeutung der Eschatologie für die Religion des Neuen Testaments«: Aufsatz 1916/1917</i> . . . . .	264
2.1 Gedankengang . . . . .	264
2.2 Auseinandersetzung mit bisherigen Interpretationen . . . . .	268
2.2.1 Hildegard Ellermeier . . . . .	268
2.2.2 Traugott Koch . . . . .	271
2.3 Zur Stellung des Aufsatzes zwischen den früheren und den späteren Arbeiten . . . . .	274
3. <i>Abweisung des »psychologischen« Mißverständnisses der Religion: Brief an Rudolf Otto vom 6. 4. 1918</i> . . . . .	276
4. <i>»Religion und Kultur«: Vortrag/Abhandlung 1919/1920</i> . . . . .	278
4.1 Gedankengang . . . . .	278
4.2 Bultmanns philosophische Verwurzelung im Marburger Neukantianismus: Darstellung und Präzisierung der Interpretation Roger A. Johnsons . . . . .	281
5. <i>»Religion und Sozialismus«: Aufsatz 1922</i> . . . . .	288

6. »Ethische und mystische Religion im Urchristentum«: Vortrag 1920 . . . . .	290
6.1 Gedankengang . . . . .	292
6.2 Interpretation . . . . .	295
6.2.1 Die »geschichtliche Darstellung« – Schwerpunkt: Historischer Jesus . . .	296
6.2.2 »Die Aufgaben der Selbstbesinnung auf Grund der geschichtlichen Erkenntnis« . . . . .	305
6.2.2.1 Schwerpunkt I: Frömmigkeit und Geschichte . . . . .	306
6.2.2.2 Schwerpunkt II: Ethische (statt mystische) Religion (statt Moralismus) . . . . .	323
6.3 Die Grundintention: Daß wirkliche Religion neu Platz greife! . . . . .	326
<i>Schluß</i> . . . . .	333
<i>Quellen- und Literaturverzeichnis</i> . . . . .	340
A. Quellen . . . . .	340
I. Dokumente zur Biographie des jungen Rudolf Bultmann . . . . .	340
II. Arbeiten Rudolf Bultmanns . . . . .	341
1. Selbständige Veröffentlichungen . . . . .	341
2. Aufsätze, Abhandlungen, Artikel, Vorträge u. ä. . . . .	342
3. Forschungsberichte, Rezensionen u. ä. . . . .	343
4. Zu Personen und ihren Werken . . . . .	347
5. Predigten und Verwandtes . . . . .	347
6. Korrespondenz . . . . .	348
7. Autobiographisches . . . . .	350
8. Sonstiges . . . . .	350
B. Literatur . . . . .	350
<i>Namenregister</i> . . . . .	361

## Einleitung

1. Eine umfassende wissenschaftliche Darstellung von Leben und Werk Rudolf Bultmanns (20. 8. 1884–30. 7. 1976) steht noch aus. Bultmann selbst hat einer solchen nicht vorgearbeitet. Er hat, als er »in seinen letzten Jahren seine Papiere sichtet und manches zu vernichten begann«<sup>1</sup>, es der Nachwelt nicht gerade erleichtert, sie zu schreiben. Auch dadurch eigentlich nicht, daß er »Manuskripte Freunden und Kollegen gezielt bereits zu Lebzeiten zur Durchsicht und weiteren Auswertung« übergab.<sup>2</sup> Der aus dieser teils vernichtenden, teils verstreuten Tätigkeit zu erschließenden Reserve Bultmanns selbst zum Trotz: eine auf detaillierter Erforschung und Auswertung des veröffentlichten Werks und nicht veröffentlichter Quellen (Manuskripte, Briefe v. a.) beruhende Lebens- und Werkbeschreibung ist angesichts der Bedeutung Rudolf Bultmanns in Theologie und Kirche des 20. Jahrhunderts ein unabweisbares wissenschaftliches Desiderat. Ein erster wichtiger Schritt zu seiner Erfüllung ist getan: »Der größte Teil des Nachlasses« – soweit er sich noch im Besitz der Familie Bultmann befand – »wurde im August 1982 der Universitätsbibliothek Tübingen übergeben.«<sup>3</sup> Er wurde dort systematisch geordnet und erschlossen, und es ist zu hoffen, daß er weitere verstreute Materialien, die das Verständnis des wissenschaftlichen Werks Bultmanns zu bereichern vermögen, an sich ziehen wird.

2. Den Plan, den *frühen* Rudolf Bultmann zum Gegenstand einer Untersuchung zu machen, faßte ich bereits 1981. Gleichermäßen eingenommen von Karl Barths und Rudolf Bultmanns theologischem Denken, wollte ich vor allem einer präzisen Beschreibung der spezifischen Nähe und des spezifischen Abstands dieser beiden Theologen zu- bzw. voneinander durch die Erforschung der Herkunft von Bultmanns Theologie einen guten Schritt näherkommen. Dabei gedachte ich, der damaligen Quellenlage entsprechend, die Untersuchung lediglich auf das bereits veröffentlichte Material zu stützen. Dieses Vorhaben wurde im Jahr 1982 dadurch überholt, daß ich nicht nur Kenntnis von den frühen Predigten Bultmanns erhielt, bei deren Datierung, Lokalisierung und Teiledition durch Erich Gräßer ich mitwirken durfte<sup>4</sup>, sondern auch von Antje Bultmann Lemke gezielt auf die den »frühen« Bultmann betreffenden Teile des von ihr vorgeordneten Nachlasses ihres Vaters hingewiesen wurde. Gestützt auf

<sup>1</sup> BULTMANN LEMKE, Nachlaß, 194.

<sup>2</sup> MERK, Apostelgeschichte, 303. Auch der Verkauf der Bibliothek nach Mainz und Bochum kommt hier in Betracht.

<sup>3</sup> BULTMANN LEMKE, Nachlaß, 195.

<sup>4</sup> Vgl. R. BULTMANN, VW, bes. Anhang, 311–347.

diese Hinweise, konnte ich in den Jahren 1982–1984 mehrmals in der Universitätsbibliothek Tübingen Teile des – seinerzeit noch nicht systematisch erschlossenen – Bultmann-Nachlasses benutzen. Auf den mir dabei zu Gesicht gekommenen Schriftstücken, außerdem auf Dokumenten aus Archiven in Berlin, Marburg, Oldenburg und Tübingen, schließlich auch auf weiteren mir von Antje Bultmann Lemke zur Kenntnis gegebenen Briefen Rudolf Bultmanns beruhen wesentliche Teile der folgenden Untersuchung.

Infolge der Verbreiterung der Quellenbasis änderte sich die ursprüngliche Konzeption. Es ergab sich die Möglichkeit, die akademisch-theologische Biographie des »frühen« Rudolf Bultmann, seinen Weg vom Studenten zum Professor der Theologie, in Grundzügen darzustellen. Es ergab sich ferner die Möglichkeit, insbesondere anhand der frühen Predigten Bultmanns den materiellen Gehalt seiner Theologie als einer von vornherein der evangelischen Kirche verpflichteten Theologie entwicklungsgeschichtlich darzustellen. Es ergab sich schließlich die Möglichkeit, gründlicher als bisher das für Bultmann in seiner Frühzeit maßgebliche Verständnis von der Aufgabe biblischer Exegese zu erforschen.

Die neuen Möglichkeiten, unter diesen unterschiedlichen Perspektiven dem Verständnis der Theologie des frühen Rudolf Bultmann näherzukommen, ließen es mir als geraten (und der drohende Umfang der Arbeit auch als geboten) erscheinen, den Zeitraum der Untersuchung auf die Jahre *bis ca. 1920* zu begrenzen und außerdem bestimmte sich aus der Folgezeit ergebende Fragehinsichten auszuschließen, namentlich die ursprünglich intendierte Perspektive auf das 1922 einsetzende hermeneutisch-theologische Gespräch zwischen Bultmann und Barth, gleichfalls die seit längerem der Bultmann-Forschung aufgegebene Frage nach den Voraussetzungen, die Bultmann in seine Begegnung mit Martin Heidegger einbrachte, und nach dem möglichen Einfluß Bultmanns auf Heidegger.<sup>5</sup>

Aber auch innerhalb der neu eröffneten Forschungsfelder galt es, Grenzen zu ziehen.

Da vom *akademisch-theologischen Werdegang* Bultmanns bisher nur wenig mehr als seine äußeren Stationen bekannt ist<sup>6</sup> und da er zweifellos einen wichtigen Sektor der »Herkunft« von Bultmanns Theologie darstellt, glaubte ich auf seine relativ ausführliche Skizzierung nicht verzichten zu sollen; sie bildet das *erste Kapitel* der Arbeit.

Die Durchführung des kurz erwogenen Plans, Gehalt und Genese der frühen Theologie Bultmanns als einer dezidiert kirchlichen Theologie durch eine theologische (Herkunfts-)Analyse seiner frühen Predigten darzustellen, hätte, wie

<sup>5</sup> Diese Frage hat wiederholt W. SCHMITHALS gestellt, vgl. *Art.* Bultmann, 389; DERS., *Das wiss. Werk*, 24; vgl. auch HÜBNER, *Rückblick*, 650.

<sup>6</sup> Vgl. bes. die beiden im Dokumentenanhang von Barth-Bultmann-Briefwechsel als Nr. 39 (313–321) und Nr. 40 (322–324) abgedruckten autobiographischen Skizzen Rudolf Bultmanns von 1959 und 1969.

sich bald zeigte, den Umfang dieser Studie gesprengt; um aber dem *kirchlich-praktischen Gefälle* im theologischen Selbstverständnis schon des frühen Bultmann Rechnung zu tragen, habe ich im *zweiten Kapitel* seine Intention, »unser modernes Christentum den Gemeinden zu bringen«<sup>7</sup>, unter mehreren, teils nur locker zusammenhängenden Einzelaspekten darzustellen versucht.

Das *dritte Kapitel* erschließt, ausgehend von einer zentralen Reflexion zur Theorie der Exegese innerhalb von Bultmanns Habilitationsschrift<sup>8</sup>, seine Veröffentlichungen bis ca. 1913 unter der Fragestellung nach dem ihn leitenden *Exegeseverständnis* und dessen Herkunft.

Zu der Bultmann von Beginn seiner theologischen Existenz an beschäftigenden systematisch-theologischen Grundsatzfrage nach dem *Wesen wirklicher Religion* hat er sich 1916/17, 1919/20 und 1920 in drei gewichtigen Aufsätzen bzw. Vorträgen<sup>9</sup> öffentlich zu Wort gemeldet; indem ich im *vierten Kapitel* diese Arbeiten analysiere, meine ich einen nicht unwesentlichen Beitrag zu einem Bultmann-Verständnis zu erbringen, in welchem sein theologischer Weg – in Übereinstimmung mit der Selbstauffassung Bultmanns – viel mehr als ein kontinuierlicher denn als ein diskontinuierlicher (»Wende«<sup>10</sup>) erscheint.

3. Mir selbst ist die Vorläufigkeit, die Ergänzungs- und Vertiefungsbedürftigkeit meiner Arbeit sehr bewußt. Dabei denke ich nicht in erster Linie an ihren Charakter als einer um das *Verstehen* bemühten historischen *Darstellung*, die sich im Urteilen über die Tauglich- oder Untauglichkeit der (frühen) Theologie Bultmanns für *heutige* theologische Aufgaben und erst recht in ihrer Aburteilung unter modernen Gesichtspunkten, die seinerzeit überhaupt nicht im Blickfeld lagen, entschieden zurückhält. Ich denke auch nicht daran, daß ich um der Anschaulich- und Verständlichkeit willen im Zitieren<sup>11</sup> eher zu viel als zu wenig des Guten getan habe. Vielmehr stehen mir vier mit guten Gründen zu erhebende Einwände besonders vor Augen: erstens der Einwand, daß der wissenschaftliche Nachlaß Bultmanns nun doch noch nicht in seinem ganzen Umfang herangezogen worden sei, die Arbeit also »zu früh« komme; zweitens der Einwand, daß das umfangreiche Predigtwerk des frühen Bultmann nicht in dem gebotenen Ausmaß ausgewertet worden sei; drittens der Einwand, daß die besonders interessierende Perspektive vom »frühen« auf den »späteren« Bultmann, auf den Kombattanten und Kontrahenten Karl Barths, auf den Gesprächspartner und Rezipienten Martin Heideggers, auf den kerygmatisch orientierten Existential-

<sup>7</sup> Die Formulierung stammt aus Bultmanns Brief an W. Fischer vom 19. 4. 1906.

<sup>8</sup> Vgl. R. BULTMANN, *Exegese*, 83 f.

<sup>9</sup> 1916/17: *Bedeutung der Eschatologie*; 1919/20: *Religion und Kultur*; 1920: *Ethische und mystische Religion*.

<sup>10</sup> JASPert, *Wende*, fragt gar nicht nach dem Recht der Rede von einer »Wende«, sondern lediglich nach ihrem Datum und kommt zu dem Ergebnis: »Bultmanns Wende von der liberalen zur dialektischen [Theologie] war schon im Jahre 1920 vollzogen« (38, dort hervorgehoben).

<sup>11</sup> Bei Zitaten aus unveröffentlichten Quellen wurde in der Regel nach den in R. BULTMANN, *VW*, Anhang, 311 f. (»Zur Textgestalt«), aufgestellten Grundsätzen verfahren.

Interpreten der neutestamentlichen Überlieferung entweder gar nicht oder nur am Rande zur Sprache komme; viertens – minder gewichtig – der Einwand, daß die »Geschichte der synoptischen Tradition« zu geringe Berücksichtigung erfahren habe.

Der Berechtigung dieser Einwände kann ich selbst mich am allerwenigsten verschließen. Ich bitte die Leser, mir angesichts der gegebenen Umstände das »*Ultra posse nemo obligatur*« zuzugestehen, und gebe meiner Hoffnung Ausdruck, meine Arbeit möge zu vertiefenden Einzelstudien über den »frühen« Rudolf Bultmann anregen und auch dereinst von dem Autor einer umfassenden wissenschaftlichen Darstellung von Leben und Werk Rudolf Bultmanns als eine *Vorarbeit* nicht ohne Gewinn benutzt werden.

## Erstes Kapitel

### Der akademisch-theologische Werdegang Rudolf Bultmanns bis in die beginnenden 1920er Jahre

Ich unterscheide vier Phasen: 1. Zeit der Ausbildung (bis 1907); 2. Repetenten- und Privatdozentenzeit in Marburg (1907–1916); 3. Zeit als außerordentlicher Professor in Breslau (1916–1920); 4. Zeit als Ordinarius in Gießen (1920–1921) und Marburg (1921 ff.).

#### 1. Zeit der Ausbildung (bis 1907)

Nach Abschluß der Oldenburger Schulzeit (bis 1903; 1.1) studierte Bultmann 1903–1904 drei Semester in Tübingen (1.2), 1904–1905 zwei Semester in Berlin (1.3) und 1905–1906 zwei Semester in Marburg (1.4); während und nach der Erledigung des »Tentamens« beim Oldenburgischen Oberkirchenrat (1906/07; 1.5) übte er ein Jahr lang eine vertretende Lehrertätigkeit am Gymnasium in Oldenburg aus (1906–1907; 1.6).

#### 1.1 Bis zum Beginn des Studiums (1903)

»Vita. Ego, Rudolphus Carolus Bultmann, anno p. Chr. n. millesimo octingentesimo octogesimo quarto a. d. tertium decimum Kalendas Augusti<sup>1</sup> natus sum in vico Wiefelstede, qui situs est in Magno ducato Oldenburgensi. –

Sexennium nondum perageram, cum pater meus, qui sacerdotio in illo vico fungebatur, mutato sacerdotio in alio vico collocatus est, cui nomen Rastede est. Quo in vico permansit pater usque ad annum millesimum octingentesimum nonagesimum septimum. Quare factum est, ut pueritiam

»Curriculum vitae. Natus sum Rudolphus Carolus Bultmann a. d. XII.<sup>1</sup> cal. sept. a. MDCCCLXXXIV. in vico Oldenburgensi, cui nomen Wiefelstede, patre Arthuro, pastore illius vici, matre Helena e gente Stern. fidem profiteor evangelicam. cum essem puer quinque annorum, pater in vicum Rastede migravit, ubi primis litterarum elementis imbutus sum. patre autem Oldenburgensis urbis pastore nominato in hac urbe per septem annos gymnasium frequentavi et maturitatis testimonium anno h. s. tertio adeptus . . .«<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Richtig müßte es heißen: a. d. XIII. Kal. Sept. (= 20. August).

<sup>2</sup> R. BULTMANN, *Curriculum vitae*, Anlage zum Gesuch um Zulassung zur Promotion vom 14. 3. 1910 bei der Theologischen Fakultät der Universität Marburg, aufbewahrt im Hessischen Staatsarchiv Marburg (Bestand 307<sup>a</sup>, Nr. 63, acc. 1950/1).

meam ruri agerem et rudimentis litterarum cum ceteris pueris illorum vicorum in ludo instituerer. Sed cum duodecimum annum agerem, in gymnasio Oldenburgensi linguas et artes discere coepi. Deinde, ut multa minus necessaria omittam, mensi Martio anni millesimi nongentesimi tertii satis eruditus probatus sum, qui in academiam transirem.«<sup>3</sup>

*Familie:* Rudolf Bultmanns Vater war der lutherische Pastor Arthur Kennedy Bultmann (1854–1919), seine Mutter die gleichaltrige, aus dem Badischen stammende, pietistisch geprägte Helene Bultmann geb. Stern; Rudolf Bultmann hatte eine Schwester, Helene (1885–1974), und zwei Brüder, Peter (1888–1942) und Arthur (1897–1917).<sup>4</sup>

*Heimat:* Von Kindheit an war und bis ins hohe Alter hinein blieb Rudolf Bultmann seiner Oldenburgischen Heimat zutiefst verbunden<sup>5</sup>, mehr noch als der Stadt selbst den Oldenburgischen Dörfern, namentlich Hammelwarden/Unterweser und Ganderkesee, wo er zwischen 1907 und 1916 in Vertretung verwandter Pastoren häufig predigte<sup>6</sup>. »Ruri«, »auf dem Lande«<sup>7</sup> – das ist nicht die unerheblichste Antwort auf die Frage nach Bultmanns Herkunft.

*Orientierungen:* Bultmann selbst nennt in seinen autobiographischen Bemerkungen von 1959 als besondere Interessen seiner Schülerzeit »außer dem Religionsunterricht« den »Unterricht im Griechischen und in der deutschen Literaturgeschichte«, »Konzerte und . . . Theater«<sup>8</sup>. In der späteren Schülerzeit wurzelte die Freundschaft mit Leonhard Frank; eine briefliche Erinnerung an ihn von 1917 vermittelt einen atmosphärischen Eindruck:

»In Obersekunda begann dann die eigentliche Freundschaft. Schon damals besuchte ich ihn immer in den Ferien in Westerstede. Wie manchen Abend saßen wir bis spät zusammen und dachten nach über den freien Willen oder die Unsterblichkeit der Seele. In den Jahren, da die Kritik am Überlieferten erwacht und das Interesse für die philosophischen Fragen lebendig wird, tauschten wir das alles miteinander aus. Und es war so schön, weil bei ihm nie ein Spielen mit den Dingen oder Eitelkeit dabei war, sondern nur das Dringen auf das Wahre und Gute. Wir haben viel zusammen gelesen und sind viel zusammen

<sup>3</sup> R. BULTMANN, *Vita*, Anlage zum Gesuch um Zulassung zur ersten theologischen Prüfung vom 23. 3. 1906 beim Oberkirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Kirche Oldenburg, aufbewahrt im Archiv ebd. (»B. XXIX. – 316. Oberkirchenrath. Acta betreffend Prüfung des Kandidaten der Theologie Rudolf Karl Bultmann aus Wiefelstede. 1906. Best. 250 N° 316«).

<sup>4</sup> Angaben nach RAMSAUER, Rudolf Bultmann, 11 f.

<sup>5</sup> Vgl. ebd., 17; SCHMITHALS, Das wiss. Werk, 19 f.

<sup>6</sup> Vgl. die »Tabellarische Übersicht« im Anhang von R. BULTMANN, VW, 316 ff., sowie die zugehörigen »Anmerkungen«, ebd., 324 ff.

<sup>7</sup> Vgl. R. BULTMANN, VW, 135 (Pfingstpredigt 1917 in Breslau).

<sup>8</sup> Barth-Bultmann-Briefwechsel, 313.

gewandert; gerade in den Wanderungen mit ihm hat sich mir die Schönheit der heimatlichen Landschaft zuerst erschlossen. Ich las ihm damals auch meine Gedichte vor, und in seiner nüchternen Art war er immer ein unbestechlicher Richter und konnte bei aller Freundschaft und Güte auch ironisch sein.«<sup>9</sup>

*Reifeprüfung:* Am 23. Februar 1903 wurde Bultmann von der Prüfungskommission des Großherzoglichen Gymnasiums zu Oldenburg, das er seit dem 2. Dezember 1895<sup>10</sup> »7¼ Jahre . . . und zwar 2 Jahre in Prima«<sup>11</sup> besucht hatte, aufgrund guter oder sehr guter Leistungen in allen Fächern (einschließlich Griechisch und Hebräisch), »da er jetzt das Gymnasium verläßt, um Theologie und Philosophie zu studieren, das Zeugnis der Reife zuerkannt«<sup>12</sup>.

### 1.2 Studienzeit in Tübingen (1903–1904)

»Itaque in oppidum Tübingen me contuli, ubi duodeviginti menses commoratus sum, ut theologiae studerem. Quo in spatio per egregios viros ad omnes disciplinas theologiae admovebar. Praeter cetera autem studio historiae ecclesiasticae multum operae dabam, cum et rerum ipsarum varietas atque magnitudo summa delectatione me retineret et Carolus Müller, qui historiam ecclesiasticam docebat, auctoritate sua animum meum excitaret. Atque etiam Theodorus Häring auctoritate ingenii sui me tenebat, qui respondendo consulentibus et suadendo imperitis semper patrem commilitonum se praestabat.«<sup>13</sup>

»... Tubingam me contuli, ut theologiae operam darem. . . . Viros doctissimos, quorum sapientia atque benignitate magnopere fructus sum, omnes enumerare nullo modo possum. nomina autem C. Müller et H. Gunkel praeterire silentio non possum, qui quippe viri clarissimi in prioribus studii mei annis animum meum ad theologiam litterasque tractandas maxime excitaverunt.«<sup>14</sup>

<sup>9</sup> Brief an H. Feldmann vom 12. 7. 1917. Seinem am 8. 7. 1917 im Felde tödlich verunglückten jüdischen Freund Leonhard Frank (\* 12. 8. 1884) hat Bultmann auf Wunsch von dessen Mutter einen Nachruf in »Der Ammerländer« (= Westersteder Zeitung) gewidmet, vgl. Nr. 162 vom 14. Juli 1917, S. 3 Sp. 3. Im Bultmann-Nachlaß in der UB Tübingen sind ca. 70 Briefe und Karten L. Franks an R. Bultmann aus den Jahren 1903–1917 erhalten.

<sup>10</sup> In der mir von OStD D. Jungehülsing, Oldenburg, mit Schreiben vom 11. 10. 1983 übersandten Kopie einer Schülerliste ist für Rudolf Bultmann (= Nr. 1043) das Eintrittsdatum »2. Dec. 1895« angeführt. Aus dieser Liste ist zu schließen, daß Bultmann in die laufende Quinta aufgenommen und dafür – neben bzw. nach dem Besuch der Volksschule (Barth-Bultmann-Briefwechsel, 313: »1892 bis 1895 . . . Volksschule in Rastede«) – durch »Privatunterricht« vorbereitet wurde.

<sup>11</sup> Reifezeugnis Rudolf Bultmanns, in Abschrift als Anlage zum Gesuch um Zulassung zur Promotion, s. o. S. 5 Anm. 2.

<sup>12</sup> Ebd.

<sup>13</sup> R. BULTMANN, *Vita*, s. o. S. 6 Anm. 3.

<sup>14</sup> R. BULTMANN, *Curriculum vitae*, s. o. S. 5 Anm. 2.

Vom 7. 5. 1903 bis zum 9. 8. 1904 war Bultmann an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen immatrikuliert.<sup>15</sup> Er belegte dort die folgenden Lehrveranstaltungen<sup>16</sup>:

*Sommersemester 1903*

Johannes Gottschick	Theologische Encyclopädie (2stdg.)
Karl Müller	Kirchengeschichte, erster Teil (5stdg.)
Adolf Schlatter	Geschichte Israels von Alexander dem Großen bis Hadrian (neutestamentliche Zeitgeschichte) (4stdg.)
Theodor Haering	Die evangelische Mission (1stdg.)
Christoph v. Sigwart	Metaphysik (4stdg.)
Heinrich Maier	Geschichte der neueren Philosophie (5stdg.)
Karl Voretzsch	Über Volkslieder und Märchen nebst Einleitung in die Volkskunde (1stdg.)
Konrad Lange	Kunsthistorische Exkursionen in Tübingen und Umgebung (Do nachm.).

Einem »in den ersten Wochen« des ersten Studienseesters geschriebenen Brief an seine Mutter zufolge hörte Bultmann im Sommersemester 1903 außerdem, und zwar sicher nur in den ersten Semesterwochen, »Spitta: Einleitung in die Philosophie« und »den Theologen [von] Buder [›Erklärung der synoptischen Reden Jesu‹, ›Erklärung der *Confessio Augustana*‹], der aber mir zu langweilig ist« und von dem Bultmann zu dem gleichzeitig lesenden Heinrich Maier überwechselte.<sup>17</sup>

*Wintersemester 1903/04*

Karl Müller	Kirchengeschichte, Teil 2 (bis 1560) (5stdg.)
Karl Müller	Luthers Leben und Schriften (2stdg.)
Theodor Haering	Erklärung des Römerbriefs (4stdg.)
Adolf Schlatter	Das Leben Jesu (4stdg.)
Heinrich Maier	Psychologie <sup>18</sup>
Hermann v. Fischer	Geschichte der deutschen Literatur bis zur Reformation (3stdg.)
Hermann v. Fischer	Lessings Leben und Werke (2stdg.)

<sup>15</sup> Studentenakte »Bultmann, Rudolf, Pastors Sohn von Oldenburg«, Universitätsarchiv Tübingen, 40/33 Nr. 100. Auf dem Belegbogen seines ersten Semesters gibt Bultmann als Studienfächer »*theol. et phil.*« an; das »*phil.*« fehlt in den späteren Belegbögen und ist auch in den anderen Studiendokumenten (Sittenzeugnisse, Abgangszeugnis) nicht vermerkt.

<sup>16</sup> Angaben unter Beibehaltung der Reihenfolge aus den Belegbögen, ergänzt nach den betreffenden Vorlesungsverzeichnissen.

<sup>17</sup> Vgl. BULTMANN LEMKE, Nachlaß, 197.

<sup>18</sup> Im Vorlesungsverzeichnis ist für Wintersemester 1903/04 eine Psychologie-Vorlesung nicht angezeigt.

Heinrich Maier

Übungen über Kants Kritik der reinen Vernunft  
(1½stdg.)*Sommersemester 1904*

Theodor Haering	Theologische Encyklopädie (2stdg.)
Theodor Haering	Christliche Ethik (erster Teil) (4stdg.)
Theodor Haering	Erklärung der Johannisbriefe (2stdg.)
Julius v. Grill	Erklärung ausgewählter Psalmen (4stdg.)
Johannes Gottschick	Luthers Theologie (2stdg.)
Karl Müller	Kirchengeschichte, 3. Teil (von 1560 an) (5stdg.)
Karl Müller	Konfessionskunde (Symbolik) (4stdg.)
Karl Müller	Kirchengeschichtliches Seminar <sup>19</sup> (2stdg.).

Den Ertrag seiner Tübinger Zeit faßt Bultmann im Brief an seinen dortigen Studienfreund Eberhard Teufel<sup>20</sup> vom 28. 10. 1904 so zusammen: »Ich verdanke den dort verlebten Semestern sehr viel, vor allem das, daß ich einen festen Punkt für meine Arbeit gefunden habe.« Und am 25. 6. 1906 heißt es an denselben: »Wie oft habe ich schon gewünscht, wieder einmal im Stiftshörsaal am Neckar sitzen zu können und wieder die Männer zu hören, die mir zuerst das Verständnis und die wahre Liebe für die Theologie einpflanzten.«

Unter diesen steht an erster Stelle der Kirchenhistoriker *Karl Müller*, den Bultmann im Brief an E. Teufel vom 31. 12. 1904 als seinen »liebsten verehrten Lehrer« der Tübinger Zeit bezeichnet und den er noch in den autobiographischen Bemerkungen von 1959, als einzigen der Tübinger Lehrer, mit besonderer Dankbarkeit nennt<sup>21</sup>. Schon in den ersten Wochen des Studiums schreibt Bultmann über Müller: Er »gefällt mir außerordentlich. Er ist kein großer Redner, aber fein, geistreich, durchdacht, und fesselnd ist alles, was er sagt.«<sup>22</sup> Der Vergleich mit Harnack aus Berliner Blickwinkel fällt so aus: »Harnack läßt zu gern seinen Geist leuchten und spielt mit den Dingen, während Müller in Tübingen immer ernst und immer gründlich war.«<sup>23</sup> Die Dankbarkeit für das bei Müller Gelernte klingt auch in der Erinnerung durch, die in Bultmanns Brief an H. Feldmann vom 24. 8. 1916 enthalten ist: »Übrigens ist Müller auch derjenige, der mich zuerst für die historische Wissenschaft begeisterte, und ich

<sup>19</sup> Das genaue Thema ist weder im Vorlesungsverzeichnis noch im Belegbogen angegeben.

<sup>20</sup> Für die Briefe Bultmanns an Eberhard Teufel aus den Jahren 1904 bis 1908 wurde in R. BULTMANN, VW, Anhang 2: Gesamtübersicht über Rudolf Bultmanns Predigtwerk, 324–326, Anm. 1–3.10, fälschlich *Hermann Noltenius* als Empfänger angenommen. Der Irrtum beruht auf einer Fehlinformation, die erst nach Erscheinen von R. BULTMANN, VW, durch die Gegenüberstellung der genannten Briefe Bultmanns mit denen von H. Noltenius an Bultmann einerseits, mit denen von E. Teufel an Bultmann andererseits korrigiert werden konnte.

<sup>21</sup> Vgl. Barth-Bultmann-Briefwechsel, 314.

<sup>22</sup> BULTMANN LEMKE, Nachlaß, 197.

<sup>23</sup> Brief an W. Fischer vom 7. 7. 1905.

verdanke seinen Vorlesungen wie dem persönlichen Verkehr mit ihm sehr viel. Ich war damals in meinen ersten Tübinger Semestern sehr jugendlich draufgängerisch samt meinen Freunden [Hermann] Noltenius und [Hermann] Lahusen, und Müller sagte mir später einmal, die drei Semester, in denen wir mit unter den Studenten in seinem Hause verkehrt hätten, seien für ihn die schönsten im Verkehr mit den Studenten gewesen. «

Über die Grundsätze seiner wissenschaftlichen Arbeit und seiner akademischen Tätigkeit hat sich Müller in einer »Selbstdarstellung« erklärt; zwei Ausschnitte daraus charakterisieren die Einführung in die historische Wissenschaft, die Bultmann bei ihm genoß:

»Ich habe bei meiner Seminartätigkeit nie den Ehrgeiz gehabt, Schule zu machen. Es lag mir mehr daran, die künftigen Pfarrer in den Betrieb der Wissenschaft einzuführen und ihnen einen Eindruck davon mitzugeben, was zu geschichtlicher Arbeit erforderlich sei. Ich hoffte dadurch auch das Verständnis dafür zu erwecken, daß geschichtliche Fragen in der Theologie, auch in der Urgeschichte des Christentums, nicht so einfach und rasch zu erledigen und auch die angefochtenen Ergebnisse der Kritik nicht so willkürlich und grundlos seien, wie man sich das in Laien- und pastoralen Kreisen so gerne vorstellt.«<sup>24</sup> Und: »Für meine wissenschaftliche Arbeit standen mir von Anfang an zwei Gesichtspunkte fest, einmal: die Kirchengeschichte bildet trotz ihrer Eigenart nur einen Teil der allgemeinen Geschichte und kann nur in stetem Zusammenhang mit ihr geschrieben werden, und sodann: sie darf nicht mit festen, vorgefaßten Meinungen betrieben werden. Das durfte natürlich nicht bedeuten, was man da und dort unter ›Voraussetzungslosigkeit‹ versteht. Die gibt es ein für allemal nicht: jedermann bringt ›Voraussetzungen‹ von Haus aus mit. Aber das kann man von jedem Forscher verlangen, daß er an seinen Voraussetzungen nicht festhält, wenn ihm aus gewissenhafter Arbeit sich Tatsachen aufdrängen, die damit nicht zu vereinigen sind, daß er also lerne, sich zu fügen, umzulernen und immer neu zu lernen, sich führen zu lassen auch dahin, wo er zuerst nicht hin will.«<sup>25</sup>

Die Briefe und Karten Karl Müllers an Bultmann aus der Zeit zwischen 1908 und 1925 belegen die andauernde Freundschaft zwischen Lehrer und Schüler.

Entsprechendes gilt von *Theodor Haering*, von dem Postkarten an Bultmann von 1917, 1925 und 1928 erhalten sind. Er »ist ein überaus herzlicher, einfacher Mann. Sein Vortrag ist anziehend, tief innerlich, und dabei oft humorvoll«, schreibt Bultmann in den ersten Wochen an die Mutter.<sup>26</sup> Das bleibt der vorherrschende Eindruck, wie der in Berlin vorgenommene Vergleich zeigt: »Kaftan hier ist ein schrecklicher Sophist und Scholastiker; Häring in Tübingen nimmt alles so durchaus persönlich, bei ihm ist nichts tote Formel.«<sup>27</sup> Haering – »eine Predigt von Häring würde ich oft gern wieder hören; so manche, die ich damals hörte, ist mir unvergeßlich geblieben«<sup>28</sup> – muß unter die bedeutenden Lehrer Bultmanns gerechnet werden und darf neben Wilhelm Herrmann nicht einfach

<sup>24</sup> KARL MÜLLER, Selbstdarstellung, 32.

<sup>25</sup> Ebd., 12.

<sup>26</sup> BULTMANN LEMKE, Nachlaß, 197.

<sup>27</sup> Brief an W. Fischer vom 7. 7. 1905.

<sup>28</sup> Brief an E. Teufel vom 25. 7. 1906.

## Namenregister

Nicht aufgenommen sind die Namen von Autoren der Antike, Herausgebern und Briefempfängern.

- Achelis, Ernst Christian 20, 113, 137,  
141–147, 155  
Allwohn, Adolf 288  
Aner, Karl 77
- Bach, Johann Sebastian 23  
Balla, Emil 57 f.  
Barth, Fritz 50 f.  
Barth, Hans-Martin 127  
Barth, Karl 1–3, 12, 19, 80, 84, 88, 93, 96,  
99 f., 118, 121, 144, 152, 173, 179 f., 186,  
198, 215, 224, 232, 250, 256 f., 282, 288,  
294, 306 f., 324, 338 f.  
Bauer, Johannes 21, 25 f., 29, 36, 136 f.,  
139–142, 145, 147, 153, 174, 176, 334  
Bauer, Walter 30, 39, 56, 65, 92, 307  
Baumgarten, Otto 77, 119 f., 123, 127, 137 f.,  
141 f., 145 f., 173  
Baumgartner, Walter 57 f., 74, 92 f.  
Baur, Ferdinand Christian 195, 211, 213 f.,  
230, 246, 274 f., 292, 336  
Becker, Carl Heinrich 34  
Behnke, Pfr. extr. 31, 33  
Beintker, Michael 156–158, 169 f.  
Beissel, Graf 29  
v. Bismarck, Otto 79, 81, 83  
Bitzium, Albert 25, 136  
Blank, Reiner 52  
Bonhöffer, Adolf 43 f., 238  
Bornhäuser, Karl 92 f.  
Bornhausen, Karl 67  
Bousset, Wilhelm 18, 36, 46, 48 f., 71, 77, 90,  
102 f., 125, 235 f., 244–249, 290, 292,  
296 f., 301, 303, 306, 322, 324, 333  
Boutin, Maurice 243  
Brahms, Johannes 23  
Brakelmann, Günter 63, 76  
Braun, Herbert 205  
Brückner, Martin 37  
Brunner, Emil 173
- Budde, Karl 20, 23, 25, 35, 92 f.  
Bultmann, Arthur 6, 63  
Bultmann, Arthur Kennedy 5 f., 107 f., 113,  
150  
Bultmann, Christian Friedrich 150  
Bultmann, Friedrich Rudolf Adolf 150  
Bultmann, Helene 6  
Bultmann, Helene geb. Feldmann 67  
Bultmann, Helene geb. Stern 5 f., 107  
Bultmann, Johannes August 150  
Bultmann, Peter 6  
Bultmann Lemke, Antje 1 f., 8–10, 12, 19,  
58, 64, 67, 75, 139, 152, 251  
Busch, Eberhard 80, 88, 95, 118
- Cézanne, Paul 79  
Chemnitz, Erich Martin Christian 44  
Classen, Walther 322  
Clemen, Carl 145  
Cohen, Hermann 26, 56 f., 159, 282, 284,  
301–303  
Credner, Karl August 50
- Deißmann, Adolf 45 f., 181, 195, 206  
Dibelius, Martin 53, 73, 291  
Dilthey, Wilhelm 14, 26, 179, 230–232  
Dinkler, Erich 176  
Dörries, Bernhard 136  
Dostojewski, Fjodor Michailowitsch 80, 280,  
286, 289
- Ellermeier, Hildegard 235, 250, 264,  
268–274, 290  
Engels, Friedrich 82  
Erdmann, Karl Dietrich 78 f., 81  
Evang, Martin 64, 71, 74, 159, 173, 277 f.,  
281, 283, 318
- Fabricius, Cajus 304  
Feine, Paul 47–51, 184

- Feld, Helmut 36–38  
 Feldmann, Helene 56  
 Fischer, Hermann 333  
 v. Fischer, Hermann 8, 12  
 Fischer, Walther 12, 251, 255  
 Fischer-Appelt, Peter 24  
 Flemming, Johannes 46  
 Frank, Leonhard 6 f., 16, 58, 63, 107, 115, 254  
 Frenssen, Gustav 136–138  
 Frick, Heinrich 87  
  
 v. Gall, August 90  
 Gay, Pfr. 76  
 Gogarten, Friedrich 80, 85, 96, 99 f., 257,  
 290 f., 294, 306–311, 317, 319, 322,  
 324–326, 337  
 van Gogh, Vincent 79  
 Gottschick, Johannes 8 f., 12, 15, 111 f., 121,  
 137, 140–142, 144, 252  
 Gottschick, Wilhelm 12, 67, 72, 74, 77, 86,  
 122, 151, 335  
 Gräßer, Erich 1, 93, 134 f., 320  
 Graue, Dietrich 77  
 Greschat, Martin 76 f.  
 Greßmann, Hugo 47  
 v. Grill, Julius 9  
 Günther, Rudolf 45, 56, 60, 92 f., 334  
 Gunkel, Hermann 7, 13 f., 17 f., 25, 36, 71 f.,  
 90, 176, 180, 183–187, 195–197, 201,  
 203–206, 228, 230–237, 244–248, 333 f.,  
 336  
 Gunneweg, Antonius H. J. 148  
  
 Hackmann, Heinrich 108  
 Haeckel, Ernst 123, 128, 156, 163  
 Haering, Hermann 11  
 Haering, Theodor 7–11, 17, 24, 111 f., 121,  
 137, 167 f., 251 f., 262, 287, 333, 338  
 Hansen, Theodor Heinrich Fürchtegott 27  
 Harms, Hans-Heinrich 135  
 Harms, Hugo 108  
 v. Harnack, Adolf 9, 13–17, 36, 45 f., 105 f.,  
 121 f., 125, 127, 176, 188, 241, 247, 292,  
 298, 312, 333 f.  
 Hartmann, Hans 291  
 Hartmann, Nicolai 58, 62, 98 f.  
 Hebbel, Friedrich 156  
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 275  
 Heidegger, Martin 2 f., 96, 284  
 Heiler, Friedrich 92 f., 96, 98, 152  
 Heimsoeth, Heinz 99  
 Heinrici, C. F. Georg 36, 180 f.  
  
 Heitmüller, Else 41 f., 90  
 Heitmüller, Wilhelm 18, 24, 29, 36–38, 41 f.,  
 44, 46–50, 55 f., 58, 60, 65, 71–73, 81,  
 90–92, 248, 291 f., 296–298, 307, 312,  
 316, 322, 334  
 Hermelink, Heinrich 72, 92 f.  
 Herrmann, Wilhelm 10 f., 15, 17, 21, 23 f.,  
 30–33, 38, 55, 65, 68, 104 f., 114, 120 f.,  
 121, 125, 131, 155–171, 193, 229 f., 235,  
 238, 249 f., 252, 254, 260–264, 268, 271,  
 273, 275, 277, 282, 284 f., 287, 297, 303,  
 311, 313–318, 321, 324, 328, 334, 336–338  
 Hölscher, Gustav 90, 92, 100  
 Hoennicke, Gustav 14, 18, 65  
 Hoffmann, Heinrich (1821–1899) 68  
 Hoffmann, Heinrich (1874–1951) 102, 104,  
 119  
 Holtzmann, Heinrich Julius 47, 50, 184, 211 f.  
 Holtzmann, Oskar 90  
 Hübner, Hans 2, 171  
 v. Humboldt, Wilhelm 179, 214–219, 227,  
 230, 232, 336  
  
 Iben, Heinrich Janßen 27, 255  
 Immermann, Karl 289  
  
 Jaspert, Bernd 3, 68, 85, 114, 273, 291, 310 f.  
 Jensen, Christian 38, 51, 57 f.  
 Johnson, Roger A. 121, 235, 250, 278,  
 281–286, 324  
 Jülischer, Adolf 15, 19–22, 26, 30, 32 f.,  
 35–37, 42, 46, 48–51, 54 f., 66, 72, 92 f.,  
 96, 99, 176, 179, 188 f., 222, 225, 234, 270,  
 291, 296, 299–301, 306–308, 312–314,  
 322, 334  
 Jüngel, Eberhard 95 f.  
 Jungehülsing, D. 7  
  
 Kaftan, Julius 10 f., 13 f., 16 f., 104 f., 111 f.,  
 121  
 Kant, Immanuel 26, 161, 252, 254, 256, 281,  
 285, 300 f., 336  
 Kierkegaard, Sören 68 f., 286 f., 339  
 Klatt, Werner 18, 110 f., 232, 248  
 Klauck, Hans-Josef 42, 51  
 Klein, Joseph 302  
 Klostermann, Erich 204  
 Knittermeyer, Hinrich 88  
 Koch, Traugott 178, 234–243, 250, 264,  
 270–274, 278, 287 f., 328 f.  
 König, Karl 291  
 Kokoschka, Oskar 79

- Konrad, Joachim 134  
 Krüger, Gustav 90, 291, 306  
 Krug, Karl Gerhard 33  
 Kühn, Ernst 196  
 Kümmler, Werner Georg 33, 205
- Lahusen, Hermann 10  
 Lange, Konrad 8  
 Leitzmann, Albert 216  
 Lenin, Wladimir Iljitsch 80–84  
 Lessing, Gotthold Ephraim 115  
 Liebknecht, Karl 55  
 Liechtenhan, Rudolf 321  
 Lietzmann, Hans 45 f., 91, 204–206  
 Lohmeyer, Ernst 73  
 Lucken, Wilhelm 107 f., 112, 114  
 Luther, Martin 117, 120 f., 153, 256, 260, 263, 284, 317, 324, 330
- Maier, Heinrich 8 f.  
 Marx, Karl 82, 84  
 Mayer, Emil Walter 90  
 Mehlhausen, Joachim 179, 215  
 Mehnert, Gottfried 75–77, 79  
 Melanchthon, Philipp 256, 314  
 Merk, Otto 1, 40  
 Merx, Adalbert 46, 189  
 Meyer, Eduard 14  
 Meyer, W. F. 150  
 Mirbt, Carl Theodor 20 f., 36  
 Mörchen, Hermann 97  
 Moering, Ernst 63, 65, 67–70, 75, 77 f., 116, 151, 335  
 Moering, Isa 67  
 Müller, Karl 7–11, 13–15, 17, 36, 121, 131, 176, 185, 226 f., 333  
 Müller, Karlheinz 229, 236  
 Mundle, Wilhelm 98
- Natorp, Paul 20 f., 25 f., 56 f., 159, 259, 277, 282–284  
 Naumann, Friedrich 77, 136, 143  
 Naumann, Otto Karl Bernhard 34  
 Niebergall, Friedrich 92 f., 137  
 Nietzsche, Friedrich 80, 83  
 Nitzsch, Friedrich Aug. Berth. 42 f.  
 Nolde, Emil 79  
 Noltenius, Hermann 9 f., 122 f., 139
- Otto, Rudolf 26, 65, 68, 77, 86, 92 f., 96–98, 151, 250, 257, 276 f., 291, 294, 325, 329
- Pechstein, Max 79  
 Peerlinck, Franz 135, 150 f.  
 Pfister, Friedrich 57 f.  
 Pfeleiderer, Otto 13 f., 18, 124, 185  
 Pirot, Louis 38, 48, 191  
 Preuschen, Erwin 44  
 Püschelberger, Georg Anton Lorenz 27
- Rade, Martin 20, 24 f., 32, 41, 45, 56, 75–77, 85–88, 92 f., 99, 121, 125, 151, 291, 334  
 Ramsauer, Elise 150  
 Ramsauer, Helene 6  
 Ramsauer, Peter 12  
 Rathje, Johannes 24, 76 f., 85 f., 88, 122, 125  
 Reitzenstein, Richard 99 f., 292, 307  
 Rembrandt, Harmeneszoon van Rijn 215  
 Richebächer, Wilhelm 30  
 Richter, Werner 92  
 Rilke, Rainer Maria 79, 286  
 Ritschl, Albrecht 23, 120 f., 137, 243, 294, 318 f., 323 f., 328, 333  
 Robertson, Frederick William 68  
 Rössler, Dietrich 134  
 Rotherth, Hans-Joachim 155  
 Rühle, Oskar 45  
 Ruprecht, Günther 72  
 Ruprecht, Wilhelm 18, 72
- Schaeder, Erich 66  
 Scheidemann, Philipp 79  
 Scheler, Max 98  
 Schelkle, Karl Hermann 36–38  
 v. Schenk zu Schweinsberg, Frhr. 55  
 Schian, Martin 90  
 Schiele, Friedrich Michael 110, 119  
 Schiller, Friedrich 115, 215  
 Schlatter, Adolf 8, 12, 47 f., 184–187, 195, 198 f., 211, 242  
 Schleiermacher, Friedrich D. E. 15, 74, 105 f., 117, 119, 146–148, 159 f., 173, 179, 219, 229–231, 254, 256, 260 f., 268, 273–277, 279, 282, 285, 303 f., 317, 324, 330, 335–337, 339  
 Schmidt, Conrad 288  
 Schmidt, Karl 14, 18  
 Schmidt, Karl Ludwig 53, 73  
 Schmiedel, Paul 46  
 Schmithals, Walter 2, 6, 52 f., 77, 117, 275  
 Schneemelcher, Wilhelm 118  
 Schniewind, Julius 23  
 Scholz, Heinrich 66  
 Schott, Erdmann 66

- Schürer, Emil 36  
 Schütte, Hans-Walter 273, 276  
 Schultz, Alfred 114, 278  
 Schwartz, Eduard 46  
 Schweitzer, Albert 46, 188–190, 213 f., 300,  
 311–313, 318–321, 323 f., 329, 337  
 Schweizer, Alexander 147  
 Shakespeare, William 80, 215, 286  
 Siegmund-Schultze, Friedrich 117  
 Siebeck, Paul 72  
 v. Sigwart, Christoph 8, 11 f.  
 Simmel, Georg 14  
 Simons, Eduard 72, 113, 151  
 Smart, James D. 235, 275 f.  
 v. Soden, Hans 48, 66, 69 f., 85 f., 88, 92, 291,  
 324, 335  
 Spitteler, Carl 286  
 Stegemann, Wolfgang 178, 214, 234,  
 243–248, 272 f., 287  
 Stein, Edith 66  
 Steinmann, Alfons 37  
 Steinmann, Theophil 257  
 Steinmeyer, Franz Karl Ludwig 140  
 Steinvorth, Gymn. Dir. 28  
 Stenzel, I. 66  
 Stephan, Horst 42 f., 93, 98  
 Strauß, David Friedrich 71, 317
- Teufel, Eberhard 9, 11  
 Thurneysen, Eduard 80  
 Titius, Arthur 76  
 Trakl, Georg 79  
 Troeltsch, Ernst 67 f., 74, 76 f., 128, 159, 186,  
 193, 244, 265, 267, 274, 289 f., 293, 297 f.,  
 300–302, 304, 310, 313, 315–318,  
 322–324, 330–332, 337
- Uhland, Robert 12
- Uhsadel, Walter 59  
 Ungnad, Arthur 47
- Vischer, Eberhard 37  
 Voretzsch, Karl 8  
 Vorster, Friedrich 134
- Wedekind, Frank 79  
 Weinel, Heinrich 47, 91, 184, 213, 291, 304  
 Weiß, Bernhard 50  
 Weiß, Johannes 18–23, 26, 30–32, 36, 46,  
 52–54, 56, 67, 72, 110, 137, 153, 176,  
 180–182, 184 f., 187, 195 f., 198 f., 203,  
 206 f., 221 f., 228 f., 231, 264 f., 267, 334,  
 336  
 v. Weizsäcker, Karl Heinrich 50, 153  
 Wellhausen, Julius 46, 53, 188, 204, 297–300  
 Wendland, Paul 46, 51–53, 181, 188, 292  
 Werfel, Franz 79, 280, 286, 289  
 Wernle, Paul 68, 125, 291, 295–297, 313,  
 321 f., 334  
 Wiegand, Friedrich 20  
 Wilbrand, W. 37  
 Wilhelm II. 81  
 Windisch, Hans 44, 264  
 Wintzer, Friedrich 136–138, 140–142, 145,  
 147 f.  
 Wissowa, Georg 51  
 Wobbermin, Georg 125  
 Wrede, William 46, 73, 188 f., 195, 197, 201,  
 205 f., 212, 230, 235–237, 243–247, 292,  
 303, 322, 336  
 Wurster, Paul 47 f.
- Zahn, Theodor 50, 204  
 v. Zastrow, Constantin 121–130, 249  
 Ziller, Friedrich 189, 194  
 Zscharnack, Leopold 110

# Beiträge zur historischen Theologie

Herausgegeben von Johannes Wallmann

- 73 Hanns Christof Brennecke  
*Studien zur Geschichte der Homöer*  
1988. X, 262 Seiten. Leinen.
- 72 Martin Friedrich  
*Zwischen Abwehr und Bekehrung*  
1988. VII, 222 Seiten. Leinen.
- 71 Udo Sträter  
*Sonthom, Bayly, Dyke und Hall*  
1987. VI, 160 Seiten. Fadengeheftete  
Broschur.
- 70 Christoph Burger  
*Aedificatio, Fructus, Utilitas*  
1986. XII, 226 Seiten. Leinen.
- 69 Dietrich-Alex Koch  
*Die Schrift als Zeuge des Evangeliums*  
1986. XII, 406 Seiten. Leinen.
- 68 Friedhelm Krüger  
*Humanistische Evangelienauslegung*  
1986. IX, 260 Seiten. Leinen.
- 67 Richard Schröder  
*Johann Gerhards lutherische Christologie  
und die aristotelische Metaphysik*  
1983. VI, 257 Seiten. Leinen.
- 66 Oswald Bayer / Christian Knudsen  
*Kreuz und Kritik*  
1983. X, 174 Seiten. Broschur.
- 65 Berndt Hamm  
*Frömmigkeitstheologie am Anfang des  
16. Jahrhunderts*  
1982. XV, 378 Seiten. Leinen.
- 64 Andreas G. Hyperius  
*Briefe 1530–1563*  
1981. XIV, 288 Seiten. Leinen.
- 63 Hans H. Holfelder  
*Solus Christus*  
1981. VII, 127 Seiten. Broschur.
- 62 Hans Conzelmann  
*Heiden – Juden – Christen*  
1981. VIII, 351 Seiten. Leinen.
- 61 Ulrich Köpf  
*Religiöse Erfahrung in der Theologie  
Bernhards von Clairvaux*  
1980. IX, 247 Seiten. Leinen.
- 60 Erich Gräßer  
*Albert Schweitzer als Theologe*  
1979. X, 279 Seiten. Broschur. Leinen.
- 59 Karl H. zur Mühlen  
*Reformatorsche Vernunft und neuzeitliches  
Denken*  
1980. IX, 337 Seiten. Leinen.
- 58 Andreas Lindemann  
*Paulus im ältesten Christentum*  
1979. X, 449 Seiten. Leinen.
- 57 Walter Mostert  
*Menschwerdung*  
1978. V, 189 Seiten. Leinen.
- 56 Gerhard Krause  
*Andreas Gerhard Hyperius*  
1977. VIII, 175 Seiten. Leinen.
- 55 Reinhard Schwarz  
*Die apokalyptische Theologie Thomas  
Müntzers und der Taboriten*  
1977. VII, 142 Seiten. Broschur.
- 54 Berndt Hamm  
*Promissio, Pactum, Ordinatio*  
1977. XVI, 527 Seiten. Leinen.
- 53 Theodor H. Jorgensen  
*Das religionsphilosophische Offenbarungs-  
verständnis des späteren Schleiermacher*  
1977. X, 382 Seiten. Leinen.
- 52 Christof Gestrich  
*Neuzeitliches Denken und die Spaltung der  
dialektischen Theologie*  
1977. XII, 409 Seiten. Leinen.
- 51 Siegfried Raeder  
*Grammatica Theologica*  
1977. VII, 372 Seiten. Leinen.
- 50 Jürgen Hübner  
*Die Theologie Johannes Keplers zwischen  
Orthodoxie und Naturwissenschaft*  
1975. VIII, 334 Seiten. Leinen.
- 49 Ulrich Köpf  
*Die Anfänge der theologischen Wissen-  
schaftstheorie im 13. Jahrhundert*  
1974. XII, 310 Seiten. Leinen.
- 48 Henneke Gülzow  
*Cyprian und Novatian*  
1975. IX, 167 Seiten. Broschur.
- 47 Eric F. Osborn  
*Justin Martyr*  
1973. XI, 228 Seiten. Broschur. Leinen.
- 46 Karl H. zur Mühlen  
*Nos extra nos*  
1972. IX, 298 Seiten. Broschur.

- 45 Hans D. Betz  
*Der Apostel und die sokratische Tradition*  
1972. IV, 157 Seiten. Broschur.
- 44 Manfred Hoffmann  
*Erkenntnis und Verwirklichung der wahren  
Theologie nach Erasmus von Rotterdam*  
1972. XIV, 294 Seiten. Broschur. Leinen.
- 43 Ulrich Mauser  
*Gottesbild und Menschwerdung*  
1971. VII, 211 Seiten. Broschur. Leinen.
- 42 Johannes Wallmann  
*Philipp Jakob Spener und die Anfänge  
des Pietismus*  
2. Aufl. 1986. XIII, 384 Seiten. Broschur.  
Leinen.
- 41 Rolf Schäfer  
*Ritschl*  
1968. VIII, 220 Seiten. Broschur. Leinen.
- 40 Hans H. Schmid  
*Gerechtigkeit als Weltordnung*  
1968. VII, 203 Seiten. Broschur. Leinen.
- 39 Hans Frhr. von Campenhausen  
*Die Entstehung der christlichen Bibel*  
1968. VII, 393 Seiten. Leinen.
- 38 Siegfried Raeder  
*Die Benutzung des masoretischen Textes  
bei Luther in der Zeit zwischen der ersten  
und zweiten Psalmenvorlesung (1515–1518)*  
1967. VIII, 117 Seiten. Broschur.
- 37 Hans D. Betz  
*Nachfolge und Nachahmung Jesu Christi  
im Neuen Testament*  
1967. VII, 237 Seiten. Broschur.
- 36 Martin Brecht  
*Die frühe Theologie des Johannes Brenz*  
1966. VIII, 331 Seiten. Leinen.
- 35 Karlmann Beyschlag  
*Clemens Romanus und der  
Frühkatholizismus*  
1966. VII, 396 Seiten. Broschur. Leinen.
- 34 Wilhelm F. Kasch  
*Die Sozialphilosophie von Ernst Troeltsch*  
1963. IX, 283 Seiten. Broschur.
- 33 Gerhard Krause  
*Studien zu Luthers Auslegung der Kleinen  
Propheten*  
1962. IX, 417 Seiten. Broschur. Leinen.
- 32 Thomas Bonhoeffer  
*Die Gotteslehre des Thomas von Aquin als  
Sprachproblem*  
1961. III, 142 Seiten. Broschur. Leinen.
- 31 Siegfried Raeder  
*Das Hebräische bei Luther, untersucht bis  
zum Ende der ersten Psalmenvorlesung*  
1961. VII, 406 Seiten. Broschur. Leinen.
- 30 Johannes Wallmann  
*Der Theologiebegriff bei Johann Gerhard  
und Georg Calixt*  
1961. VII, 165 Seiten. Broschur.
- 29 Rolf Schäfer  
*Christologie und Sittlichkeit in  
Melancthons frühen Loci*  
1961. VIII, 171 Seiten. Broschur.
- 28 Wilfrid Werbeck  
*Jakobus Perez von Valencia*  
1959. 273 Seiten. Broschur.
- 27 Gerhard Koch  
*Die Auferstehung Jesu Christi*  
2. Aufl. 1965. V, 338 Seiten. Broschur.
- 25 Hartmut Gese  
*Der Verfassungsentwurf des Ezechiel  
(Kapitel 40–48) traditionsgeschichtlich  
untersucht*  
1957. VIII, 192 Seiten. Broschur.
- 22 Christoph Senft  
*Wahrhaftigkeit und Wahrheit*  
1956. XII, 171 Seiten. Broschur.
- 20 Heinz Kraft  
*Kaiser Konstantins religiöse Entwicklung*  
1955. X, 289 Seiten. Broschur.
- 18 Werner Jetter  
*Die Taufe beim jungen Luther*  
1954. X, 372 Seiten. Broschur.
- 17 Hans Conzelmann  
*Die Mitte der Zeit*  
6. Aufl. 1977. VIII, 242 Seiten. Leinen.
- 15 Karl Elliger  
*Studien zum Habakuk-Kommentar vom  
Toten Meer*  
1953. XIII, 203 Seiten. Broschur.
- 14 Hans Frhr. von Campenhausen  
*Kirchliches Amt und geistliche Vollmacht in  
den ersten drei Jahrhunderten*  
2. Aufl. 1963. X, 339 Seiten. Leinen.

J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen